

Antrag

der **AfD Fraktion**

Thema: **Fachkräftemangel in Sachsen**

Der Landtag möge beschließen:

die Staatsregierung mit der Einsetzung einer Evaluierungskommission zu beauftragen, um den tatsächlichen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften in Sachsen in den kommenden Jahren zu ermitteln.

Begründung:

Sachsen braucht als wirtschaftsstarkes Bundesland in einer exportorientierten Wirtschaftsnation möglichst viele gut ausgebildete Beschäftigte. Das ist eine selbstverständliche Feststellung.

Allerdings gehen die Analysen auseinander sowohl bei der Feststellung des Bedarfes als auch der notwendigen Mittel, diesen Bedarf zu decken.

Ein Arbeitskräftemangel besteht in der internen Berechnung der Bundesagentur für Arbeit dann, wenn auf eine ausgeschriebene Stelle 3 oder weniger Menschen treffen, die sich für diese Stelle bewerben. Das heißt, ein Mangel ist trotz eines Bewerberüberschusses bereits gegeben.

Interessensgemeinschaften wie der VDI die Vereinigung der Sächsischen Wirtschaft verarbeiten diese Zahlen weiterhin. Lange Zeit war es Usus, die Zahl der offenen Stellen generell mit dem einigermaßen willkürlichen Faktor zu multiplizieren mit der Begründung, dass nicht alle freien Stellen auch ausgeschrieben würden. Die dem Bedarf gegenzurechnenden Zahlen arbeitslos gemeldeter Menschen werden allerdings nach wie vor nicht multipliziert.

Dresden, 01.06.2015

Uwe Wurlitzer, PGF



Unterzeichner: Uwe Wurlitzer
Datum: 01.06.2015

Auf diese Weise werden Bedarfe ermittelt, die grundsätzlich wesentlich höher ausfallen, als es der Realität entspricht. Ähnlich verzerrt stellen sich auch die Vorstellungen darüber dar, wann von einem besorgniserregenden Rückgang an Bewerbungen gesprochen werden muss. Eine Abnahme von 30 auf 25 Bewerbungen pro offene Stelle ist aber kein Rückgang, der zwingend auf einen Fachkräftemangel in Zukunft schließen lässt. Schließlich divergieren auch die Angaben über angebliche Umsatzverluste, die bundesweit zwischen 3 und 30 Milliarden Euro angegeben werden.

Die resultierenden, häufig panikartigen Schlagzeilen („Tickende Zeitbombe“, „Fachkräftemangel wird immer bedrohlicher!“, etc.) werden anschließend für interessengeleitete Forderungen herangezogen.

Es drängt sich der Eindruck auf, dass ein Mangel qualifizierter Arbeitskräfte eher heraufbeschworen als realistisch betrachtet werden soll. Der Grund liegt auf der Hand, sind ausländische Arbeitnehmer in der Regel zu wesentlich billigeren Konditionen einzustellen als deutsche. Dieser Konkurrenzdruck hat zur Folge, dass mit einer gewichtigen Verhandlungsmasse auch inländische Löhne gesenkt werden können.

Ökonomisch betrachtet widerspricht die Lohnentwicklung aber einem tatsächlichen Fachkräftemangel. Bestünde dieser, würden – nach dem Prinzip von Angebot und Nachfrage – die Anreize und angebotenen Löhne eher steigen als sinken.

Der Freistaat Sachsen hat, u.a. basierend auf Studien der Agentur für Arbeit und PWC, eine „Fachkräftestrategie 2020“ entwickelt, die sehr sinnvolle und konkrete Maßnahmen vorschlägt, die allerdings stark auf staatliche Förderungen setzt.

Dieser Antrag soll diese Bemühungen nicht konterkarieren, sondern zielt vielmehr auf eine Verbesserung der Ursachenanalyse aus unternehmerischer Sicht, warum es in welchen Branchen zu Mangelerscheinungen kommt. Zudem möchten wir erreichen, dass diese Analyse auf unabhängigen, nicht nachbearbeiteten, validen Rohdaten beruht unter Verwendung eindeutiger Begriffsdefinitionen. Schließlich soll das Ziel sein, die vielfältigen, bereits vorhandenen Studien zu bündeln und entsprechende Erkenntnisse hinsichtlich Widersprüchen oder flächendeckenden Gemeinsamkeiten zu gewinnen.

Unter anderen sollten folgende Fragen beantwortet werden.

1. Welche normierten Voraussetzungen müssen erfüllt sein, um als Fachkraft zu gelten? An welchen Stellen unterscheiden sie sich von „Erwerbspersonen“?
2. In welchen Branchen gibt es derzeit einen tatsächlichen – nicht rechnerisch faktorisierten – Mangel an Fachkräften? Wie wird sich dieser entwickeln?
3. Wie erklärt sich das Verhältnis aus dem seit 25 Jahre erklärten Fachkräftemangel und dem weitgehend kontinuierlich steigenden Bruttoinlandsprodukt?
4. Worin liegen die häufigsten Ursachen für den Fachkräftemangel? Welche Rolle spielen zu hohe Anforderungsprofile der Firmen (v.a. an Berufsanfänger, ältere Arbeitnehmer oder Eltern von Kindern)?
5. Welche Maßnahmen müssten Firmen ergreifen, um attraktiv zu werden (v.a. für in Frage 4 genannte Personengruppen)?

6. Deutschland ist nach den USA das Land mit der quantitativ höchsten Einwanderung. Welche Mängel im Anreizsystem für ausländische Fachkräfte bestehen, wenn diese in genannten Größenordnungen weiterhin gebraucht werden?
7. Welche Sozialpläne verfolgt die sächsische Wirtschaft für den Fall, dass – bspw. bedingt durch konjunkturelle Einbrüche – ausländische Fachkräfte nicht mehr weiterbeschäftigt werden können?
8. Wie möchte man im Sinne wirklicher europäischer Solidarität einem Braindrain in Krisenstaaten vorbeugen, wenn deren gut ausgebildeten Fachkräfte zusätzlich noch abwandern?